



Die blaue Mazur

Operette in drei Bildern

von

Leo Stein und Béla Jenbach.

Musik von Franz Lehár.



□ Verlag □

W. K e r r i g

Leipzig, Wien, New York.

Textbuch

Personen.

Juljan Graf Olinski
Blanka v. Lossin
Clemens Freiherr v. Reiger
Abolar (Engelbert) v. Spring, sein Neffe
Albin Edler v. Planting
Leopold Klammdatsch
Gretl Nigler
Baron Treski
Jan v. Zastoja
v. Czenta
v. Hanschman
v. Freyhoff
Erzellens v. Uxa
Mandine, seine Frau
Frau v. Hongardt
Mlois, Diener beim Freiherrn Reiger
Ein Chauffeur

Hochzeitsgäste. Herren und Damen der Gesellschaft. Bauernburschen.
Bauernmädchen. Dienerschaft.

Zeit: Gegenwart.

Ort der Handlung:

1. Bild: Schloß Olinski in der Nähe von Wien.
2. Bild: Villa des Freiherrn v. Reiger in Wien.
3. Bild: Herrschaftliches Landschloß des Freiherrn v. Reiger.

Erstes Bild.

Das kleine Medaillon.

Gesang:

Kranzjungfern:

Lacht uns Blumen streu'n dem neuvermählten
Paar,

Rosig sei der Lebensweg Euch immerdar,
Mög' schirmen Euch der kleinen Englein Chor,
Daß die Sonne Euch ewig lacht.

Die Liebe führe Euch zum Glück empor,
Weil die Liebe selig macht.

Jan: Dem Glück entgegen Hand in Hand

Zieht auf der Liebe Pfad

Und bleibet eins dem andern stets

Ein braver Kamerad.

Nichts Schöneres gibt es auf der Welt

Als zwei, die sich versteh'n

[: Und treu in Freud und treu in Leid

Bereint durchs Leben geh'n. :]

Julian: Es ist das Los des Mannes auf Erden,

In rosige Fesseln geschlagen zu werden.

Das holde Joch — Du wirst es mir versüßen,

Ich lege meine Freiheit freudig Dir zu Füßen.

Blanka: Ich fühle, wie ich noch nie gefühlt,

Was dem Dasein seinen Inhalt gibt:

Sich hinzugeben

Fürs ganze Leben

Einem Herzen, das wahrhaft man liebt.

Nr. 2. Duett.

Blanka, Julian.

Blanka: [: Dieses kleine Medaillon, :]

Das mir die Mutter gab,

[: Rühr' nicht daran. :]

Es soll mir Deine Liebe wahren,
 Es soll mich schützen vor Gefahren.
 Dies kleine Medaillon,
 Mein Talisman!

Julian: Du liebes, kleines, dummes Frauchen,
 Du wirst es nie zu öffnen brauchen!
 Denn wir zwei versteh'n uns schon
 Mit und ohne Medaillon!
 Du mußt die Kinderei'n vergessen,
 Laß Dich an meine Lippen pressen,
 Ein neues Leben fängt jetzt an,
 Ich bin Dein bester Talisman!

Blanka: Ich glaub' an Dich! Mein Liebster, mein
 Gemahl,
 Führ' mich, wohin Du willst — ich folg' Dir
 überall!

1.

Julian: Folge mir ins Land der Liebe,
 Wo sich Herz dem Herzen schenkt,
 Wo vor tausend Seligkeiten
 Man an sonst nichts andres denkt.
 Gib Dich der lockenden Stunde hin,
 Der ersten Stunde zu zwei'n,

Laß uns verstohlen,
 Auf heimlichen Sohlen,
 Tanzen ins Glück hinein!

Komm, ich sag' Dir was ins Ohr,
 Was ich ausgedacht:
 Rücken wir den Zeiger vor,
 Sonst wird es nicht Nacht!
 Drehen wir die Sonne ab
 Und den Mond dazu,
 Dann ist niemand auf der Welt,
 Nur ich und Du!

2.

Wie von ferne hör' ich klingen
 Silberglöckchen zart und fein,
 Lachend läuten Liebesengel
 Uns're Hochzeitsfeier ein.
 Dein ist das törichte Mädel nun,
 Das Dich so inniglich liebt,
 Für das es wohl keinen
 Als Dich nur, den Einen
 Auf dieser Erden gibt.

Komm', ich sag' Dir was ins Ohr
 Was ich ausgedacht:

Rücken wir den Zeiger vor,
 Sonst wird es nicht Nacht.

Beide:

Drehen wir die Sonne ab
 Und den Mond dazu,
 Dann ist niemand auf der Welt,
 Nur ich und Du!

Beide:

Dann ist niemand auf der Welt,
 Nur ich und Du!

Nr. 3. Marsch-Septett.

1.

Adolar: Seit Bestand der Weltgeschichte,
 Schon seit altersgrauer Frist,
 Runden's Sagen und Gedichte,
 Daß der Mann ein Scheusal ist.
 Folgend seinen wilden Trieben,
 Ist er auf das Weib erpicht,
 Bestenfalls kann er noch lieben,
 Aber treu sein kann er nicht.

Gretl und die Herren:

Aber treu sein kann er nicht!

Adolar: Drum soll sich keine ewig binden,
 Sie wird schon einen andern finden.
 Sie macht aus keinem sich was draus,
 Denn der Artikel stirbt nicht aus.

Und findet endlich sich der Rechte —
 Ein ahnungsloses Exemplar,
 Dann räch' sie sich an dem Geschlechte
 Und schleppe ihn zum Traualtar.

Gretl: Sparen Sie sich Ihre Predigt,
 Die Männer sind für mich erledigt.

Die Herren und Adolar:

Erledigt!

Erledigt!

Ganz und gar,

Mit Haut und Haar!

Gretl: Ich bin zum letzten Mal verliebt,
 Es wird mir nimmermehr passieren,
 Weil überhaupt es keine Liebe gibt
 Und nur ein Schwindel ist, was wir da drin
 im Herzen spüren!

Und wenn die ganze Männerwelt
 Auf den verehrten Kopf sich stellt,
 Ich lache nur zu ihrer Qual
 Und — verlieb' mich noch einmal!!

2.

Adolar: Tausendfach tritt die Verführung
 An den armen Mann heran,
 Kommt mit Damen in Berührung
 Er auf seiner Lebensbahn.

Ist solid auch sein Charakter,
 Wird er wacklig nach und nach,
 Jeder Mann wird ein Kalfatter,
 Denn das Fleisch ist leider schwach.

Alle: Denn das Fleisch ist leider schwach.

Gretl: In allen Büchern kann man lesen,
 Daß treulos ist der Frauen Wesen,
 Doch schaut man nur genauer hin,
 Da ist der Mann der Meister drin.
 Denn gegen diese alten Sünder,
 Mit allem, was da drum und drauf,

Da sind wir Frauen kleine Kinder,
Da hört die Konkurrenz sich auf.

Abdolar: Fräulein werden, wie gewöhnlich,
Ein kleines Bißchen zu persönlich.

Die Herren: Persönlich!
Persönlich!
Einerlei,
Es bleibt dabei!

Gretl:

Alle anderen:

Ich bin zum letztenmal ver-	Sie ist zum letztenmal ver-
liebt,	liebt,
Es wird mir nimmermehr	Es wird ihr nimmermehr
passieren,	passieren,
Weil überhaupt es keine	Weil überhaupt es keine
Liebe gibt.	Liebe gibt.
Und nur ein Schwindel ist,	Und nur ein Schwindel ist,
Was wir da drin im Herzen	Was wir da drin im Herzen
spüren!	spüren!
Und wenn die ganze Män-	Und wenn die ganze Män-
nerwelt	nerwelt
Auf den verehrten Kopf sich	Auf den verehrten Kopf sich
stellt,	stellt,
Ich lache nur zu ihrer Qual	Sie lacht doch nur zu ihrer
Und — verlieb mich noch	Qual
einmal!!	Und — verliebt sich noch
	einmal!!

Nr. 4. Lied.

Abdolar: Ja, ja,
Warum soll ich denn schlafen geh'n,
Wenn die Liebe heimlich mir lacht.
Ja, ja,
Bei Tag da bin ich nicht zu seh'n,
Meine Sterne strahlen bei Nacht!
Still im Kreis der Familie
Sitz' ich da wie 'ne Lilie,

Ach so hold, so schön und rein,
 Bis halber Neun.
 Aber dann um halb Zehne
 Werde ich zur Hyäne,
 Und ich stürz' mich ins ewig Weibliche hinein!
 Wenn mir süß die Gelegenheit winkt,
 Wenn die Sehnsucht die Sinne verschlingt,
 Ja, das ist der Moment,
 Wo der Knabe zu den Mädeln rennt.
 Jetzt hätt' ich g'rade Zeit
 Für meine kleine Maid.
 Ach, so ein schwaches Stündchen
 An ihrem süßen Mündchen,
 An ihren süßen Lippen
 Mich endlich satt zu nippen.
 [: Wie wäre das gescheit,
 Jetzt hätt' ich g'rade Zeit. :]
 Warum soll man denn schlafen geh'n?

Abolar: Wenn die Liebe heimlich mir lacht.
 Bei Tag, da ist er nicht zu seh'n —

Abolar (abgehend): Meine Sterne strahlen bei Nacht.

Nr. 5. Walzerlieb.

1.

Julian: Nun kommt das große Abschiednehmen,
 Nun ist es aus, das alte Lied,
 Zum Eh'mann muß ich mich bequemen,
 Ich werde rettungslos — solid!
 Lebt wohl, ihr kleinen Abenteuer,
 Die mir das Leben hold geschmückt,
 Lebt wohl, ihr süßen Ungeheuer,
 Die mir das Herz so toll berückt!
 Und wenn sich die schönsten Sirenen
 Vor Liebe halbtot nach mir sehnen,
 Die lockendsten Messalinen
 Betörend mir erschienen,

Selbst wenn die Venus von Milo
 Auf den Knien flehte: „Sei mein!“
 [: Ich würde lächelnd sagen:
 „Mein Fräulein — es kann nicht sein!“ :]
 Ich darf nur Eine lieben,
 Das ist meine eigene Frau.
 Sie duldet's nicht,
 Sie leidet's nicht,
 Daß ich nach Andern schau'!
 Ich hab' mich ihr verschrieben,
 Das nimmt sie schrecklich genau —
 [: Ich darf nur Eine lieben.
 Und das ist meine Frau! :]

2.

Gestutzt sind mir die stolzen Flügel
 Und aus dem Adler ward ein Lamm.
 Ein kleines Weib hält mich am Zügel,
 Ich sitz' zu Hause bei Madam',
 Ich hoch' im Schlafrock beim Kamine
 Und zieh' mir selig die Pantoffel an
 Und denk' mir mit verklärter Miene:
 Wie gut hat's so ein Ehemann!
 Was irgend auf Erden noch weiblich,
 Bedauer' ich ganz unbeschreiblich,
 Ich kann doch beim besten Willen
 Die Sehnsucht nicht erfüllen.
 Ich bin für ewig vergriffen,
 Ich gehöre Einer allein,
 [: Ein Ehemann ist heilig,
 Drum leider — es kann nicht sein! :]
 Ich darf nur Eine lieben usw.

Nr. 6. Finale.

Blanka: [: Du mein kleines Medaillon :]
 Das mir die Mutter gab,
 [: Dich fleh' ich an! :]

Jetzt sollst Du mich vor Weh bewahren,
Mich hilfreich schützen vor Gefahren:

Mein Medaillon,
Mein Talisman! . . .

Wie schrieb die Mutter mir?
Wenn je in Deiner Eh'
Ein tiefes Leid Dir widerfährt,
Und wenn Du fühlst,
Daß Deines Gatten Herz
Nicht mehr in Liebe Dir gehört,
Dann öffne dieses Medaillon.

Es ist geschehen!

Ein Zettel! — Mein teures Kind! Eile mit diesen
Zeilen zu Clemens Freiherrn von Reiger, Hohe
Barte 8, in sein Palais. Wenn er noch lebt, wird
er Dich schützen!

Wird er Dich schützen!

Ja: das ist der Weg!

Rasch, eh' er noch kommt!

Da steh'n die Wagen!

Chauffeur!

Blanka: Wen führen Sie?

Chauffeur: Ja, wie er heißt, was i net, — so a
großer Magerer.

Blanka: Der Herr wird sich anders behelfen. Sie
fahren sofort mit mir nach Wien.

Chauffeur: Ja, aber . . .

Blanka: Auf meine Verantwortung! Ich werde Sie
glänzend entlohnen.

Blanka: Still! Abgemacht! Erwarten Sie mich dort
— beim Tisch!

Julian, Blanka.

Julian: So, sie ist fort! — Eine drollige Person!

Blanka: Sehr drollig, ja!

Julian: Blanka, wirst doch nicht eifersüchtig sein, —
ich schwöre Dir . . .

Blanka: Laß mich!

Juljan: Liebste! Hör' mich an!

Blanka: Bemüh' Dich nicht, denn daß Du 's weißt:
ich habe Dein ganzes Gespräch mit Deinem Freund
gehört.

Juljan: Blanka!!

Blanka: Nicht mit Absicht. Unwillkürlich. Auf dem
Balkon. Ich konnte nicht von der Stelle. Ich war
wie angewurzelt.

Juljan: Laß Dir erklären . . . ich beschwöre Dich . .
Du bist ja . . .

Blanka: Ich bin ein Weib mehr, — weiter nichts!

Blanka: Unsere Ehe ist nichtig, — Juljan, wir können
nicht zusammenbleiben!

Juljan: Das ist ja Wahnsinn! Bedenke doch! Das
wäre ein öffentlicher Skandal!

Blanka: Einerlei! Noch immer besser, als ein Leben
voller Lüge!

Chor: Freuet Euch, Ihr lieben Leut',
Denn unser Pan halt Hochzeit heut',
Drum sind alle wir beim Feste hier, hej!
Hoch der Herr, hej!
Hoch die Braut, hej!
Trinken wollen wir drei Tage lang, hej!
Und drei Nächte tanzen!

Juljan: Hörst Du, man kommt. Sei doch gescheit.
Sie sollen nichts merken.

Blanka: Hab' keine Angst! Ich werde lustig sein.

Bauern: Heimatlich Land
Hast uns gesandt,
Grüße aus weiter Fern' —
Bringen wir dem Herrn!
Polenbraut fein,
Zieh' bei uns ein!
All uns're Lieb'
Und all uns're Treu'
Sei Dein!

Alle: Nach alter Sitte
Erscheint die Bauernschar,
Zu begrüßen das bräutliche Paar.

Chor: Dir, Herr, Dir reichen wir das Salz
Und das Brot,
Es schütze Dich der Herrgott vor Not.
Dir, liebliche Braut, sei der Kranz hier geweiht,
Trag' ihn allezeit — so glücklich wie heut'.

Blanka: So glücklich wie heut'!

Chor der Mädchen:

Tanz' mit uns, Herr Bräutigam,
Tanz' Dich heut' noch aus,
Morgen bist Du Ehemann
Und hochst brav zu Hau'.

Chor der Burschen:

Tanz' mit uns, Du schöne Braut,
Heut' noch her und hin,
Morgen sitzt das Bogerl
Im Käfig schon drin.

Julian: Faß Dich doch!

Gäste: Was ist? Was ist? Was ist?

Kranzljungfern: Was ist Dir?

Blanka: Nichts! Nichts! Ich dank' Euch, meine Lieben!
Herr Jahn wird Euch bewirten.

Julian: Ich dank' Euch, vergnügt Euch nur weiter.
Die Bauern: Graf Olinsky hoch! hoch seine Braut!

Julian: Nimm Dich zusammen!

Blanka: Sei unbesorgt!

Kranzljungfern: Blanka, fehlt Dir was?

Blanka: Aber nein! Ich bin ja glücklich!

La! la! la!

Was soll mir denn fehlen?

Mädchen: Dieser Übermut! Was ist Dir?

Gäste: Man erkennt Dich kaum.

Blanka: Ich bin ja so glücklich!

Walzer.

Was sich ein Mädchen erträumt,
Sich in seligen Stunden ersehnt,
Einem Manne sein Alles zu sein —

Dieses Glück

Nenn' ich mein!

Eine nur liebt er — nur mich!

Ja, für ihn lebt kein Weib sonst — nur ich!

Ja, so hab' ich denn alles, was Mädchenbegehr.

Was will ich mehr? Noch mehr?

Hochzeitsnacht,

Die hold herniederlacht,

Hochbeglückt

Sich hier die Braut geschmückt!

Sterne,

Blickt in die Seele mir,

Ihr nur wißt,

Wie es ums Herz mir ist!

Chor: Was sich ein Mädchen erträumt,
Sich in seligen Stunden ersehnt,
Einem Manne sein Alles zu sein —

Dieses Glück

Nennst Du Dein!

All seine Wonne bist Du —

Ja, es fliegt Deine Seele Dir zu,

Ja, so hast Du denn alles, was Mädchenbegehr.

Was willst Du mehr? Noch mehr?

Blanka: Hochzeitsnacht,
Hast mich so selig gemacht!

Julian: Noch einen Walzer, solange' es noch geht,
Für einen Walzer ist's nie zu spät!

Chor: Genug! Wir können nicht mehr!

Wir müssen fort!

Julian: Für Eure Liebe

Laßt mich danken

Aus ganzer Seele.

Frenhoff: Höchste Zeit zum Abfahren!

Kranzjungfern: Wie rasch flieht die Zeit,
Wenn man Hochzeit hält,
Wär'n wir auch schon so weit!

Frenhoff: Alsdann, Serous, Freunderl!
Geschieden muß sein!
Wo is denn das Frauerl?

Gäste: Ja, wo ist sie denn?

Kranzjungfern: Wo ist denn die Blanka?

Julian: Ja, wo ist sie denn? Blanka!
Sie wird bei den Bauern sein!
Hast Du nicht meine Frau geseh'n?
Ist sie nicht bei den Bauern?

Jan: Nein! Muß doch längst schon oben sein.

Julian: O . . . ben?

Jan: Ja! Hab' ich sie grad vorhin getroffen — hat
sie gesagt, sie zieht sich zurück, sie ist sehr müde!

Alle: Haha! Zurückgezogen! Sehr müde! Das kennt
man schon!

Frenhoff: Kommt's, wir wollen dem Pärchen eine
Abschiedsserenade bringen!

Serenade.

Frenhoff und die jungen Leute:

Reizendste,
Goldigste,
Süßeste,
Holdigste,

Entzückendste aller Bräute,
Da steh'n wir ledigen Leute,
Beneiden Euch um das „Heute“,

Das „Heute“!
Das „Heute“!

Wir schleichen, ach! Solid nach Hause
In unsere einsame Klause

Und denken mit heimlicher Glut:

Ach hätten wir's auch so gut!

Ach! Ach! Ach!

Ach hätten wir's auch so gut!

Im Brautgemach schimmert der Ampelschein,
Durchs Zimmer schreitet ein Englein!

Es flüstert lächelnd der Wicht:

O stört mir die beiden nicht!

Die zwei, die wollen allein sein,

Die zwei, die wollen zu zwei'n sein,

Und soll noch ein Dritter hinein,

Und soll noch ein Dritter hinein,

Dann darf's nur die Liebe sein.

Trallala,

Lallala:

Reizendste,

Goldigste,

(usw.)

Julian: Ich darf nur Eine lieben,

Das ist meine eigene Frau.

Sie duldet's nicht,

Sie leidet's nicht,

Daß ich auch nach anderen schau'!

[: Ich will nur Eine lieben,

Und das ist meine Frau! :]

Zweites Bild.

Nr. 6. Terzett.

Freiherr: Berrauscht sind längst der Jugend Zeiten,
Schon fällt aufs dunkle Haar der Schnee,
Verklungen sind die Seligkeiten,
Vorbei sind Liebeslust und Weh.
Nur hie und da noch regt sich's leise
Im dummen Herzen noch einmal,
Wenn uns Erinnerung umgoldet
Mit einem letzten Sonnenstrahl.

Planting und Klammatsch:
Wenn uns Erinnerung umgoldet
Mit einem letzten Sonnenstrahl.

Freiherr: Dann tauchen auf so manche süße Köpfschen
Mit blondem und mit braunem Haar,
Und unter allen süßen Köpfschen eines,
Das uns das allerliebste war.

Refrain:

Das ist das Glück der alten Knaben,
Daß sie Erinnerungen haben
[: An das Schönste, was es gibt, :]
[: Man war einmal :] auch verliebt.

Nr. 7. Domino-Quartett.

Freiherr: Nach des Tages Leid und Freud
Am besten uns ein Spiel zerstreut.
Nichts erhebt den Geist uns so
Wie das wunderschöne Domino.

Alle vier: Nichts erhebt den Geist uns so
Wie das wunderschöne Domino.

Freiherr: Wohlan:

Der höchste Stein setzt an!

Klammdatsch: Doppel Acht!

Adolar: Schon halb Elfe! Gute Nacht!

Freiherr: Acht mit Sieben!

Adolar: Statt zu küssen und zu lieben
Und zu schlürfen Veuve Cliquot,
Sitz' ich hier beim Domino!

Planting: Sieben mit Vier!

Adolar: Ich möcht' zu ihr!

Zu meiner kleinen, süßen Maus!
Wenn auch nur ein kleines Bissel.
Da hab' ich ihren Haustorschlüssel!

Freiherr: Engelbert!! Du kommst jetzt dran!

Adolar: Ja, ja . . . ich weiß . . . ich setz' schon an!

Freiherr: Was ist denn das?

Freiherr: Wie siehst Du aus?

Adolar: Doppelbläß!

Planting: Ich pass'!

Klammdatsch: Bläß mit Drei.

Adolar: O wär' ich frei!

O wär' ich frei wie Romeo,
Dann spielt' ich jetzt nicht Domino,
Dann wär' ich längst bei Julia schon
Und baumelte auf dem Balkon.

Adolar: Jetzt hätt' ich grade Zeit

Für meine kleine Maid.

Ach, so ein schwaches Stündchen

An ihrem süßen Mündchen,

An ihren süßen Lippen

Mich endlich satt zu nippen.

[: Wie wäre das gescheit,

Jetzt hätt' ich g'rade Zeit! :]

Freiherr: Wer ist an der Reih'?

Planting: Jäh! Sechs mit Zwei!

Klammdatsch: Zwei mit Acht!

Adolar: Acht mit Drei!

Verpaßt ist heut' die ganze Nacht!

Jetzt hätt' ich g'rade Zeit

Für meine kleine Maid.

Ach, so ein schwaches Stündchen

An ihrem süßen Mündchen,

An ihren süßen Lippen

Mich endlich satt zu nippen.

[: Wie wäre das gescheit,

Jetzt hätt' ich g'rade Zeit! :]

Nr. 8. Quintett (Madrigal).

Freiherr: Ein Weib ist im Haus!

Planting: Ein Weib ist im Haus!

Klammdatsch: Ein Weib ist im Haus!

Adolar: Ein Weib ist im Haus!

1.

Alle vier Herren: Ein lieber lichter Sonnenschein

Zieht leuchtend in das Nest hier ein,

Er wird mit seinem Strahl erhelten

Das Herz der alten Junggesellen.

Freiherr: Ein Sonnenschein!

Planting und Klammdatsch: Ein Sonnenschein!

Adolar: Ein Sonnenschein!

Blanka: Ich will Euch eine Tochter sein,

Will dankbar Euch mein Leben weih'n.

Mit Liebe sorgend Euch umhüllen,

Mit Frohsinn Euer Heim erfüllen,

Freiherr, Planting, Klammdatsch:

Sie will uns eine Tochter sein!

Adolar: Ich will mich ihr als Vater weih'n!

Freiherr: Geliebtes Kind!

Planting: Geliebtes Kind!

Klammdatsch: Geliebtes Kind!

Adolar: Geliebtes Kind!

Refrain:

Ein Weib ist im Haus!

Ein Weib ist im Haus!

Da sieht die Geschichte ganz anders gleich aus.

Wenn eine goldige Fee uns umschwebt,

Weiß man, wofür man lebt!

Freiherr: Trallala! Trallala!

Planting und Klammdatsch: Trallala! Trallala!

Adolar: Trallala! Trallala!

Trallala! Trallala!

Alle Fünf: Trallala!

usw.

Nr. 9. Finale.

Blanka (allein): Ich bin allein —

Kein Laut sich regt —

Mein Herz nur schlägt . . .

Fasse neuen Mut,

Törichtes Herz,

Dir auch blüh'n noch Rosen!

Bin ja noch jung,

Bin noch schön!

Lothend erwartet mich das Leben,

Verführerisch lacht mir die Welt,

Heiß und rebellisch noch rollt mir das Blut,

Sehnt sich nach Liebe mit feuriger Glut.

Herrlich erblüht mir noch der Mai,

Mein ist die Jugend, der Frühling ist mein,

Bald zieht das Glück auch mit klingendem Spiel

Jubelnd ins Herz mir hinein!

O Du lachende,

Hold erwachende,

Närrisch uns machende

Liebe Du!

Warum raubst Du der Menschen Ruh'?
 Wozu quälst Du uns, sag', wozu?
 Sag', Du girrender,
 Ewig irrender,
 Sinne verwirrender,
 Kleiner Gott,
 Warum treibst Du mit uns Dein Spiel,
 Treibst mit uns Deinen Spott?
 Herz, o frage nicht,
 Herz, o Klage nicht!
 Selig ist doch nur, wer liebt,
 Weil die Liebe auf Erden schon
 Einzig den Himmel uns gibt!
 O Du goldener,
 Freuden spendender,
 Allzu rasch endender
 Traum!

Süße, wonnige Qual,
 Komme doch noch einmal!
 Bald zieht das Glück auch mit klingendem Spiel
 Jubelnd ins Herz mir hinein!
 Wie im Traum
 Entflieht die Zeit.
 Ich bin so ganz allein
 Und er ist so weit — so weit . . .
 Ob sich sein Herz nach mir sehnt?
 Ach, wenn Du wüßtest, was Du mir warst!
 Du allein warst mein ganzes Sein,
 Dir nur hab' ich mein Lieben und Leben
 Für ewig gegeben — — —
 Was sich ein Mädchen erträumt usw.
 Todend erwartet mich das Leben,
 Ver—füh—re—rißch . . . lacht — mir — die
 Welt.

Julians Stimme: Wer die Liebe kennt,
 Weiß allein, wie die Sehnsucht brennt.

Wenn kein lachender roter Mund mehr küßt,
Weiß erst, wie arm er ist.
Wie man glücklich war,
Wird uns Loren erst klar.
Die Liebe und den Mai
Schätzt man erst dann, wenn sie längst vorbei!

Blanka: Julian!

Der Vorhang fällt langsam.

Drittes Bild.

Nr. 10. Introduction.

Adolar: Schönes Fräulein, darf ich bitten?

Adolar: Bitt' schön, mein Walzer, bitte!

Blanka: Ja, ja . . . jetzt nicht . . . später . . .

Adolar: Später kann ich nicht!

Jetzt hätt' ich g'rade Zeit,
Doch später tut's mir leid,
Da bin ich schon vergeben,
Es warten mein daneben
Ein Duzend holde Feen,
Die's auf mich abgesehen —
[: Für später tut's mir leid,
Jetzt hätt' ich g'rade Zeit. :]

Nr. 11. Duett.

Julian, Blanka.

Blanka: So bin ich also frei?

Julian: Ganz und völlig frei — es hält Sie nichts
zurück —

Offen liegt für Sie der Weg zu neuem Glück!

Blanka: Ich danke sehr,

Sie sind sehr edel — ich muß gesteh'n . . .

Julian: Ich bin erfreut, zufrieden Sie zu seh'n.

Blanka: Sie sind erfreut, die Freiheit selbst zu
finden.

Julian: Was soll man tun? Man sucht zu überwinden.

Blanka: Sie überwinden etwas leicht — so scheint es.

Julian: Ja! Ja! So scheint es, schöne Frau —
allein

Man richte niemals nach dem Schein!

Hinter einer Miene so kalt wie Eis
 Verbirgt oft ein Herz sich wie Feuer so heiß,
 Hinter lächelnden Wangen
 Flammt wildes Verlangen,
 Während man fremd und ferne steht,
 Oft vor Sehnsucht man vergeht . . .

Blanka: Da kommt es auf die Kunst nur an,
 Daß man sich nicht verrät.

Juljan: Wir wollen es den Menschen verschweigen,
 Daß wir uns schon geküßt,
 Wir wollen es der Welt lachend zeigen,
 Wie glücklich jedes ist.
 Wir wollen durch nichts uns verraten
 Und fällt es uns noch so schwer,
 Wir wollen miteinander nur tanzen
 Und sonst nichts mehr!
 Wer die Liebe kennt,
 Weiß allein, wie die Sehnsucht brennt.
 Wen kein lachender roter Mund mehr küßt,
 Weiß erst, wie arm er ist!
 Wie man glücklich war,
 Wird uns Loren später erst klar!
 Die Liebe und den Mai
 Schätzt man erst dann, wenn sie längst vorbei.

Blanka: Erster Liebe
 Törichtes Beben!
 Banges Erwarten —
 Beglücktes Erleben,
 Goldester Träume' duftiger Strauß —
 Was ward daraus?

Juljan: All das Süße,
 Das man empfunden,
 Innig beseligt,
 In tausenden Stunden,
 Löscht man in einer einzigen aus —
 Das ward daraus!

Blanka: Eh' wir das Glück noch besessen,
Da war es schon versäumt — —

Juljan: Nun gilt es, still zu vergessen,
Der Traum ist ausgeträumt!

Blanka: Wir wollen es den Menschen verschweigen,

Juljan: Daß wir uns schon geküßt,

Blanka: Wir wollen es der Welt lachend zeigen,

Juljan: Wie glücklich jedes ist.

Blanka: Wir wollen durch nichts uns verraten
Und fällt es uns noch so schwer,

Juljan: Wir wollen miteinander nur tanzen

Blanka: Und sonst nichts mehr!

Beide: Wer die Liebe kennt,
Weiß allein, wie die Sehnsucht brennt usw.

Nr. 12. Tanzlied.

1.

Gretl: Wenn ich die Bühne betrete,

Flieg' ich wie eine Rakete

Auf die Bretter hinaus.

Eh' man mein Füßchen erspähte,

Zubelt schon alles: Die Grete!

Donnert schon der Applaus!

Im Parkett die alten Muder,

Greifen nach dem Opernguder,

Aus den Logen junge Gecken

Her und hin die Hälse reden.

In den Rängen

Ein Geflüster

Ein Gesurre,

Ein Geknistern,

Stehparterr' und Galerie,

Ein Gejohle wie noch nie!

Da setzt es zum Tanze ein

Und mit tausenden Gewalten

Bin ich jetzt nicht mehr zu halten.

Alles in mir singt und klingt,
 Feuerig in die Adern dringt,
 Und ich tanze, tanze, tanze,
 Bis die Welt um mich versinkt!

(Tanz.)

Klammdatsch: So ein Erfolg, das muß wirklich das
 höchste Glück sein!

Gretl: Es gibt noch ein höheres!

2.

Hab' ich einen freien Abend,
 Leid't's und hält's mich nicht zu Haus
 Und es zieht mich und es lockt mich
 In das junge Grün hinaus.
 Jrgendwo in einem Garterl
 Rehr' ich ganz bescheiden ein,
 Als ein Wiener süßes Mädel
 Sitz ich dann beim süßen Wein.
 Traulich liebe Wiener Liedeln
 Hör' ich leise nah und fern,
 Und ich denk' an den „Gewissen“
 Und ich hab' ihn doppelt gern.
 Und wenn's Köpferl recht verdreht ist,
 Von der Liebe und vom Wein,
 Tanz' ich einmal für mich selber,
 [: Tanze ich für mich allein! :]

Refrain:

Klinge, Du süße Musik,
 Sing' ein Lied
 Mir vom Glück!
 Laß mich vergessen die Welt,
 Die mich lockt,
 Die mich hält.
 Laß mich im Tanz,
 Im wiegenden Tanz,
 Im Tanz selig mich sein!

Schenk' mir ein Herz,
 Ein liebendes Herz,
 Ein Herz mir ganz allein.
 Tanzen kann nur, wer liebt,
 Wer seine Seele gibt.
 Liebe und Glück,
 Ja, Liebe und Glück
 Die sind die schönste Musik!
 Tanzen kann nur, wer liebt,
 Wer seine Seele gibt,
 Liebe und Glück,
 Ja, Liebe und Glück,
 O Du schönste Musik!

Nr. 13. „Die blaue Mazur.“

Duett.

1.

Juljan: Tanzt der Pole die Mazur,
 Fühlt dabei er eines nur:
 Hej, Mädels, Du mußt mein sein!
 Hej, Mädels, mein allein sein!
 Tanz't Du jetzt auch noch mit allen,
 Mir allein bist Du verfallen.
 [: Bald tanzest Du mit Einem nur,
 Mit mir nur die Mazur! :]
 Heimlich süße
 Händedrücke,
 Trunken heiße
 Feuerblide
 Ründen mit verhalt'nen Gluten
 Den Liebesturm Dir an.
 Sehrend, werbend,
 Wild begehrend,
 Lockt mein Tanz Dich,
 Sinnbetörend,
 Immer wieder, immer wieder
 Neu in meinen Bann!

Und wenn's trotz allem nicht gelingt,
 Daß der Tanz ihr Herz erringt,
 Die letzte Tour, die blaue Mazur,
 Die bezwingt Dich unbedingt!
 Nur mit Einer tanzt der Pole die blaue Mazur,
 Mit der Einen nur, um die er kämpft und wirbt,
 Für die er lebt, für die er stirbt!
 Ja, das ist die blaue Mazur,
 Ach ja, das ist die blaue Mazur!
 Und eh' sie nicht vorbei ist, vorbei ist, vorbei ist,
 Hej! Ist der Ball nicht aus,
 Geht der echte Pole nicht nach Haus!

2.

Blanka: Tanzt der Pole die Mazur,
 Denkt er nie an Eine nur.
 Hej, Mädels, laßt Euch warnen,
 Hej, Mädels, nicht umgarnen!
 Spielen will er mit Euch allen,
 Glaubt, daß jede ihm verfallen.
 [: Er zieht Euch in die Netze nur
 Mit seiner Lock-Mazur! :]

Tausend süße
 Worte spricht er,
 Tausend heiße
 Schwüre bricht er.

Sträubt sich seine Dame noch so sehr,
 Das reizt ihn um so mehr!

Jede glaubt,
 Sie ist die Eine,
 Alle liebt er
 Und doch keine.
 Mit den Herzen nur zu scherzen,
 Das ist sein Begehrt.

Und wenn's trotz allem nicht gelingt,
 Daß sein Tanz Dich ihm erringt,
 Die letzte Tour, die blaue Mazur,
 Darauf baut er unbedingt.

Beide, Chor: Nur mit Einer tanzt der Pole die blaue
 Mazur,

Mit der Einen nur, um die er kämpft und wirbt,
 Für die er lebt, für die er stirbt.

[: Ja, das ist die blaue Mazur, :]

Und eh' sie nicht vorbei ist, vorbei ist, vorbei ist,

Blanka: Hej! Richtet er nichts aus,
 Geht der echte Pole doch nach Haus!

Nr. 15. Duett.

Adolar, Gretl.

1.

Gretl: Lumperl, Lumperl,
 Einmal muß es sein,
 Einmal muß ein jeder Jüngling frei'n.
 Laß die fremden Schürzen,
 Ich allein will würzen
 Dir das Leben wundersein.

Adolar: Muß denn, muß denn,
 Muß denn ich es sein,
 G'rade ich, das zarte Knöspelein?
 In des Lebens Lenze,
 An der Kindheit Grenze
 Soll ich schon gebrochen sein?

Gretl: Flattert Dir ein Schatz ins Haus,
 Blausch' nicht lang, greif' zu,
 Mein liebes, kleines Mannerl,
 Mein Mannerl wirst Du!
 Tralala, tralalala,
 Tralala, trala,
 Mein liebes, kleines Mannerl,
 Mein Mannerl wirst Du!

Adolar: Mäderl,
 Mein süßes Greterl,
 Geh', schlag' Dir das aus Deinem Schäderl.
 Gewisse Sachen
 Sind nicht zu machen.
 Bedenk', das Männerherz, es ist kein Spielzeug
 nicht!
 Lieben will ich Dich treu und wahr,
 Aber ohne Traualtar.
 Mäderl, schlag' Dir's aus dem Schäderl,
 Damit ein Unglück nicht geschieht!

2.

Gretl: Dummerl, Dummerl,
 Was ist denn dabei
 Bei der ganzen Heiraterei?
 Brauchst nur hinzutreten
 Und ein „Ja!“ zu flöten
 Und die G'schichte ist vorbei!

Adolar: Weißt Du,
 Was der Strindberg schreibt,
 Daß ein Esel ist, wer sich beweibt?
 Dieser alte Schwede
 Findet, daß uns jede
 Sicher zur Verzweiflung treibt.

Gretl: Laß mich mit den Schweden aus,
 Du wirst doch mein Mann,
 Auf einen Esel mehr noch
 Kommt's wirklich nicht an.
 Tralala lalalala,
 Tralala lala,
 Auf einen Esel mehr noch
 Da kommt's schon nicht an!

Adolar: Mäderl,
 Mein süßes Greterl,
 Geh', schlag' Dir das aus Deinem Schäderl.

Gewisse Sachen

Sind nicht zu machen.

Bedenk', das Männerherz, es ist ein Spielzeug
nicht.

Beide: Lieben will ich Dich treu und wahr,
Über ohne (nur mit) Traualtar.
Mädel, schlag' Dir's (Denk' ans Mädel),
Aus dem Schädel (Und ihr Schädel),
Damit ein Unglück nicht geschieht!

Finale III.

Juljan: Meine Landsleute und Freunde sind glücklich,
in diesem Hause die Blaue Mazur tanzen zu dürfen.
Es ist die letzte auf fremdem Boden. Die nächste tanzen
wir in der Heimat.

Blanka: Die Blaue Mazur?! Die tanzt der Pole mit
der Einen nur, für die er kämpft, um die er wirbt,
für die er wirbt, für die er lebt, für die er stirbt!
Nicht wahr, Herr Graf?

Juljan: So ist's!

Blanka: Manche sehnt in Polen sich
Schon nach Ihnen sicherlich,
Eine wird sich schon finden,
Für ewig Sie zu binden.

Juljan: Keine Angst, noch ist es nicht so weit,
Mit dem „ewig“ hat's noch Zeit!

Juljan: Es lockt mich nicht das Schicksal des Grafen
Olinsky, der seine Frau verlor, ehe er sie noch besaß!

Frau v. Uxa: Olinsky? So heißt ja doch der Mann,
dem die Frau durchging! Kennen Sie ihn?

Juljan: Er ist — mein Better.

Mehrere Damen: Erzählen Sie! Erzählen Sie!

Juljan: Der junge Graf war ein leichtlebiger Gesell.
Flott und toll genöß er sein Leben, warf sein Herz so
mancher Schönen zu, bis er die Eine fand, die echte,
die rechte, schön wie der junge Tag, adelig, von echtem

Adel, an Sinn und Seele. Die Herzen flogen einander zu und bald war auf Schloß Olinsky die Hochzeit. Im Wirbel des Festes, erhitzt vom Wein, entschlüpfsten ihm unbedachte Worte, die die junge Frau erlauschte. Er beklagte die verlorene Freiheit und lästerte die Ketten der Ehe. Dies seine ganze Schuld.

Frau v. Uxa: Und drum bei Nacht und Nebel lief sie ihm davon?

Juljan: Lief sie davon! Trozig, unbesonnen, unbekümmert um Glück und Zukunft!

Frau v. Uxa: Und er?

Juljan: Und er — er wartete die ganze Nacht, und wieder Tage und wieder Nächte — doch sie kam nicht — sie nicht. Er hoffte, er suchte und — er fand sie! Er fand sie — inmitten eines Festes, schöner und strahlender als je. Am liebsten wäre er ihr zu Füßen gesunken und hätte ihr zugerufen: Komm' zurück — ich bete Dich an! Aber er beherrschte sich und — gab sie frei! Frei sollte sie vor ihm stehen, denn nur so konnt' ihr Herz er prüfen, um zu sehen, ob ein Fünkchen Liebe sich noch regt. Und während er sie im Tanz umschlungen hielt, sah er ihr bebend ins Auge —

Bist Du mir nicht mehr gut?

Sollt' für immer vorbei es sein?

Und seine bebenden Lippen frugen:

Hast Du mich nicht mehr lieb?

Fühlst Du nicht, wie gern ich Dich hab',

Und daß ich ohne Dich nicht leben kann?

Wer die Liebe kennt,

Weiß allein, wie die Sehnsucht brennt.

Wen kein lachender, roter Mund mehr küßt,

Wird uns Toren viel später erst klar.

Weiß erst, wie arm er ist!

Wie man glücklich war,

Wird uns Toren später erst klar,

Die Liebe und den Mai

Schätzt man erst dann, wenn sie längst vorbei!

- Blanka: O, könnt' ich seinen Worten trau'n,
 Wie gern wollt' ich vergessen all mein Leid!
 Mein Herz, o schlage nicht so bang,
 Nur zart, nur dieses eine Mal noch halte fest.
- Juljan: Laß uns so wie einst, laß uns wieder so
 selig sein,
 Mußt nur liebend versteh'n und liebend ver-
 zeih'n!
- Juljan: Nichts steht zwischen ihm und ihr,
 Nichts als ein kleines Blatt Papier.
 Und wenn sie dieses Blatt zerreißt
 Und ihre Liebe ihm beweist —
- Juljan und Blanka:
 Dann blüht aus altem Leid
 Erneutes Glück und Seligkeit!
- Blanka: Dann blüht aus altem Weh und Leid
 Erneuten Glückes Seligkeit.
- Alle: Nur mit Einer tanzt der Pole die blaue Mazur,
 Mit der Einen nur, um die er kämpft und wirbt,
 Für die er lebt, für die er stirbt,
 Ja, ja, das ist die blaue Mazur usw.

Vorhang.